

Kinderschänder im Klassenzimmer – Schulbehörden schauen weg

Anmoderation

Anja Reschke:

„Wenn Sie ihr Kind in die Schule schicken, dann rechnen Sie vielleicht damit, dass der ein oder andere Lehrer eine Pfeife ist oder ungerecht oder einfach überfordert. Aber Sie rechnen sicher nicht damit, dass er ihrem Kind etwas antut. Leider gibt es natürlich auch unter Lehrern Menschen mit perversen sexuellen Neigungen. Das ist wohl nicht zu verhindern. Nur stehen Lehrer unter Aufsicht der Schulbehörde. Die, so würde man meinen, einen Lehrer natürlich sofort aus dem Schuldienst nehmen, sobald ein schwerer Verdacht besteht. Bedauerlicherweise ist das nicht immer so. Thomas Berndt und Sonia Mayr.“

Sie schämt sich noch heute, möchte nicht erkannt werden. Sarah war 14 Jahre alt, als ein Lehrer aus ihrer Schule sich an sie heranmacht. Unter einem Vorwand trifft er sich mit ihr, will ihr Nachhilfe geben, Bewerbungen schreiben. Was dann wirklich passiert sein soll, erfahren ihre Eltern erst sehr viel später.

O-Ton

Mutter des missbrauchten Mädchens:

„Er hat sich mit ihr getroffen. Im Schulgebäude während der Unterrichtszeit, per SMS sich mit ihr verabredet. In irgendwelcher Besenkammer, wo es dann zu sexuellen Handlungen gekommen ist. Er hat sich mit ihr verabredet, ist mit dem Auto nachmittags nach dem Unterricht auf Waldwege gefahren, wo es auch zu sexuellen Handlungen gekommen ist. Er hat sie mit zu sich nach Hause ins Schlafzimmer genommen, die Rollläden runter und hatte mit ihr Geschlechtsverkehr. Abartig.“

Die Schulaufsicht Rheinland Pfalz ist zuständig, verantwortlich für den Lehrer. Sie kennt den Fall und trotzdem darf er weiter unterrichten.

O-Ton

Panorama:

„Halten Sie so einen Lehrer geeignet, Kinder zu unterrichten?“

O-Ton

Wolfgang Redwanz,

Schulaufsicht Rheinland-Pfalz:

„Ich denke, das haben wir eigentlich eben schon erörtert. Das ist ein in keiner Weise tolerierbares Verhalten. Wir haben hiermit Vorsorge zu treffen in diesem Fall, dass sich so etwas nicht wieder wiederholt.“

Immer wieder schickt ihr der Lehrer Briefe – Liebesbriefe. Er ist 32, sie erst 14. Das Mädchen fühlt sich geschmeichelt, ist zum ersten Mal verliebt. Und völlig unerfahren. Fast täglich schreiben sie sich Emails, doch sie darf niemandem davon erzählen. Das will der Lehrer auf keinen Fall, denn er weiß offenbar, dass er eine Grenze überschreitet.

O-Ton

Ursula Schele,

Bundesverein zur Prävention

von sexuellem Missbrauch:

„Es gibt immer auch Mädchen und Jungen, die sich unsterblich in ihre Lehrerin oder ihren Lehrer verlieben und da ist einfach ganz dezidiert die Pflicht eines jeden Lehrers, ganz klare Grenzen zu setzen, ganz klar das auch eindeutig und freundlich zurückzuweisen, damit es eben im Nachhinein da nicht zu Beschuldigungen kommt.“

O-Ton

Johannes Heibel,
Initiative gegen Gewalt
und sexuellen Missbrauch:

„Wenn ein Lehrer die Grenze überschritten hat und es auch zu sexuellen Handlungen an Kindern, an Schülerinnen gekommen ist, und das wird der Schulbehörde bekannt, muss die Schulbehörde reagieren. Kontakt mit Schülern und Schülerinnen muss für ewige Zeiten Tabu sein.“

Inzwischen ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen diesen Lehrer, wegen des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen. Auch wenn er alle Vorwürfe bestreitet. Die Schulaufsicht Rheinland Pfalz führte zwar ein Disziplinarverfahren durch, doch für den Lehrer hatte das bislang kaum Konsequenzen. Er unterrichtet wieder, an einer anderen Schule, und die ist nur 30 km entfernt.

O-Ton

Vater des missbrauchten Mädchens:

„In unserem Fall hat das scheinbar überhaupt keine Konsequenzen. Den Lehrer jetzt an einer anderen Schule einzusetzen, wo er wieder schnellen Zugriff auf Kinder hat, das ist ein unglaublicher Vorgang.“

O-Ton

Wolfgang Redwanz,
Schulaufsicht Rheinland-Pfalz:

„Ja. Wir sind da schon im Dilemma und wir fühlen uns auch da in diesem Fall nicht so ganz wohl in unserer Haut. Da mache ich keinen Hehl daraus.“

O-Ton

Panorama:

„Aber wurde da nicht eine Grenze überschritten, die zeigt, dass dieser Lehrer nicht in der Lage ist, Schüler zu unterrichten.“

O-Ton

Wolfgang Redwanz,
Schulaufsicht Rheinland-Pfalz:

„Sie beurteilen den Fall natürlich jetzt etwas anders als wir es als Behörde tun können.“

Warum eigentlich? Aufklärung mangelhaft. So verhalten sich Schulbehörden schon seit Jahren, kritisiert der Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Viel zu oft werden die Lehrer geschützt und nicht die Kinder.

O-Ton

Ursula Schele,
Bundesverein zur Prävention
von sexuellem Missbrauch:

„Wir kennen das wirklich schon aus den letzten 20 Jahren auch bundesweit, dass es sehr häufig so ist, dass wenn ein Fall bekannt wird oder aus der Sicht des Täters droht, bekannt zu werden, dass der entsprechende Missbraucher sich dann selbst wegwersetzen lässt von der Schule oder die Schulleitung, der Schulrat ihm nahe legt, die Schule zu wechseln, damit wieder Ruhe einkehrt an der Schule.“

Ein anderer Fall, eine ähnliche Geschichte: Jessica war damals 13. Ihre Eltern ahnen nichts, denn es ist das Geschenk eines Nachbarn, der übrigens ist auch Lehrer. Ein Gutschein für eine Profi-Fotosession. Von ihrer Tochter wollte der Pädagoge am Ende aber ganz andere Dinge.

O-Ton

Klaus Faron,

Vater des missbrauchten Mädchens:

„Das waren Bilder, die in Dessous gemacht worden sind. Das waren Bilder, wo Nacktphotos auf irgendwelchen Sofas gemacht worden sind. Und solche Photos zu machen mit einem Kind, das halte ich für ein Verbrechen.“

Kinderpornographie, sexueller Missbrauch. Hanno F. ist inzwischen zu 11 Monaten auf Bewährung verurteilt worden. Die Richterin kritisiert in ihrem Urteil auch die Hamburger Schulbehörde heftig. Denn die wusste seit Jahren von sexuellen Übergriffen dieses Lehrers an Schulen – und hat kaum etwas getan.

Zitat Richterin:

„Jeder wird dafür bestraft, aber wenn ein Lehrer das macht, ist das besonders schlimm. [...] Dass dieser Lehrer überhaupt so lange im Schuldienst geblieben ist, ist eigentlich ein Skandal.“

Denn schon in den 90er Jahren beschwerten sich Eltern und Kollegen über den Lehrer. Hanno F. soll im Unterricht die Hose fallen gelassen, sich entblößt haben. Kinder habe er sich immer wieder auf den Schoss gesetzt, betatscht. Die Lösung der Schulbehörde: Hanno F. wird an eine andere Schule versetzt, soll eine Therapie machen. Offenbar wollte man ihm einen Neuanfang ermöglichen.

O-Ton

Panorama:

„Wie kann es denn sein, dass die Schulbehörde erkennt, dass dieser Lehrer eine pädophile Neigung hat und praktisch eine Therapie aufträgt, diese Therapie aber nicht überprüft?

O-Ton

Norbert Rosenboom,

Schulbehörde Hamburg:

„Ja. Das ist ein Problem, das wir haben, weil wir ihn eigentlich zu einer Berichterstattung verpflichten hätten müssen, mit einer Überprüfung. Und dass das nicht gelaufen ist, ist ein Fehler. Ganz eindeutig. Kann man auch nicht gut reden. Will ich auch gar nicht machen. Das ist die Katastrophe.“

Inzwischen ist Hanno F. vom Schuldienst freigestellt, denn die Behörde führt ein Disziplinarverfahren gegen ihn, seit über 2 Jahren. Sein volles Gehalt genießt der Lehrer derweil zu Hause. Gegenüber Panorama will er sich nicht äußern und noch immer wohnt er ungerührt, in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinem Opfer. Das Mädchen, das er für seine Kinderpornobilder missbraucht hat, lebt nur wenige Meter entfernt. Auch deshalb fällt es ihr schwer zu vergessen.

O-Ton

Klaus Faron,

Vater des missbrauchten Mädchens:

„Meiner Tochter ging es sehr schlecht, weil sie auch teilweise, das habe ich relativ spät erfahren, auch Gedanken, Selbstmordgedanken hatte und das hat die Psychologin bei der

Therapie auch mehrfach unterstrichen, dass wir uns nicht wundern sollen, weil sie muss das halt erst einmal verarbeiten.“

O-Ton

Panorama:

„Haben Sie denn moralisch die Verantwortung an dem Missbrauch des 13-jährigen Mädchens?“

O-Ton

Norbert Rosenboom,

Schulbehörde Hamburg:

„Oh, das ist eine bittere Frage. Jetzt fragen Sie mich ja als Person nach meiner moralischen Verantwortung. Als Institution finde ich tragen wir sie. Als Person bin ich noch ein bisschen unschlüssig, wie weit ich die Verantwortung mit übernehmen muss, weil man als Einzelperson nicht alles selber prüfen kann. Als Institution will ich uns davon überhaupt nicht freisprechen.“

Bericht: Thomas Berndt, Sonia Mayr

Kamera: Torsten Lapp

Schnitt: Claudia Wontorra

Abmoderation

Anja Reschke:

„Kurz vor unserer Sendung hat uns die Schulaufsichtsbehörde Trier informiert, dass der Lehrer aus unserem ersten Fall jetzt mit sofortiger Wirkung vom Dienst suspendiert und erneut ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird.“